

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 52

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Balkan

Ein Schweizer kommt auf dem Bahnhof einer Balkan-Kleinstadt an. Er geht zum Stationsvorsteher und fragt, wo er ein gutes Hotel, womöglich das beste fände und ob er sich diesem Hotel auch gut anvertrauen könne.

Man weist ihn nach dem Grand-Palace Hotel Podwase.

Die Balkanstadt, in der diese wahre Geschichte spielt, heißt nämlich Prowa.

Der Reisende begibt sich mit einem kleinen Kofferchen auf den Weg. Die Straßenbahn fährt augenblicklich nicht, der Dohse ist krank. Podwase's Straßenbahn besteht aus einem Dohsegespann.

Der Schweizer wandert durch die Hauptstraße und kommt auf den Stadtplatz, wo zwei Kirchen, ein Rathaus und das Grand Palace-Hotel stehen.

Der Hotelpalast ist ein einstöckiger Bau, er ist halb aus Holz, halb aus Stein, und sieht aus wie aus Lehm. Auf dem Dache ein ellenlanges Schild: Grand Palace-Hotel Podwase.

Der Reisende betritt das Hotel. In der Portierloge stehen ein Scheuereimer, ein umgeworfener Papierkorb und ein zerbrochenes Tintenfaß. In der Ecke liegt eine fette graue Kaze, die ihre vier Jungen um sich hat.

Der angekommene Gast ruft nach dem Portier.

Es kommt kein Portier. Auch kein Kellner kommt. Endlich erscheint ein Herr in einem Frack. Darunter trägt er ein rotes Hemd. Der Frack ist nicht schwarz, sondern eine Farbtafel.

Der Herr ist nicht der Hausdiener, sondern der Besitzer und Leiter des Hotels.

Der Gast fragt: „Kann ich ein Zimmer haben mit fließendem Wasser?“

„Oh, Eier Gnaden, Zimmer, serr scheene Zimmer hier im Palasthotel —“

„Auch fließendes Wasser?“

„Eier Gnaden, der Herr Baron werd sich lieberzeigen, wunderschönste Zimmer in ganz Podwase.“

„Ist es ein Zimmer mit fließendem Wasser?“

„Oh, Herr Graf, gutte Zimmer, sogar echter Teppich im Zimmer, wirklich echter Teppich, ganz nei, und —“

„Ich meine, ob das Zimmer fließendes Wasser hat?“

„Und eine Aussicht, Herr Graf, aine Aussicht, wunderschön, so was von Aussicht isse noch nicht dagewesen in ganze Welt, Sie sehen —“

„Das nützt mir alles nichts, Herr Wirt, ich frage, ob es fließendes Wasser gibt?“

„Fließendes Wasser, Eier Gnaden? Woszu? Wollen Sie angeln?“

Frank Emetana



BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

Silvestertanz der Europäer

Ganzes Orchester,
Bitte Musik!

Run reiche, Teutone,
Der Schönsten die Hand,
Und wär's Marianne,
So zeig dich galant.
Leg' an die Wange
Ihr flirtend das Kinn —
Tot ist das Gestern
Dem hoffenden Sinn.

Die Grenzen sind heute
Richtig und Null.
Bade die Slavin
Langer John Bull!
Keine Steifheit
Und wenig Distanz,
Hinter dir faust schon
Der Klopfer zum Tanz,
Schwingt eine Kleine
Aus Türko-Byzanz.

Ganzes Orchester,
Kaufche Musik!

Da ist kein erstes,
Kein letztes Paar,
Rund ist der Reigen
Der wirbelnden Schar.
Staune, Europa,
Was nimmer geschehn:
Hier kannst du die Weinen
Mit fürmischen Weinen
Im gleichen Takte
Tanzen sehn!

Ganzes Orchester,
Flamme Musik!

S. Durero

*

Lieber Nebelspalter!

Ich will Dir wieder mal was erzählen. Es hat den Vorzug, wahr zu sein und zudem ganz neu.

Also meine Mutter liegt wegen Altersschwäche zu Bett. (Früher eine starke Frau, ist sie jetzt ein kleines, gebrechliches Wesen, das keine hundert Schritte ohne Begleitung wagen kann.) Da macht einmal die Haushälterin neue Vorhänge an die Fenster, und muß dazu auf einen Tisch stehen. Wie sie bald fertig ist, muß ich schnell einen Ausgang machen. Ich bin ein Burfsche von 30 Jahren, aber kein Turner, die Haushälterin ist eine rüstige Putzerin in den späteren Dreißigern.

Da sagt meine Mutter: „Wart no e chli, chasch mer gad no hälfe d'Frau Dings abelophe!“

*

Ich bewunderte kürzlich die Kunst eines Alphornbläusers im Berner Oberland. Wie ich bei ihm stehen blieb, lud er mich ein, das Instrument zu probieren und ich blies sofort mit vollen Backen drauflos, ohne einen richtigen Ton herauszubringen.

Da blickte er mich wohlwollend an und sagte bedächtig: „Ja, luegid: Di lezt Wuche ist o so Eine da gsi und häd dra blase u kän Ton usebracht. Da han-ech zu-n-em gait: „Ihr händ doch dr guet Afsatz. D'Ihr blased wählri es Instrumänt. Blased d'Ihr Trompete?“ „Nei.“ „D'Flöte?“ „Nei.“ „D's Klarinett?“ „Nei.“ „Was blased d'Ehr dänn?“ „D's Auphoorn.“



Achten Sie beim Kauf auf diese Marke

„Sicherheit“

Heimlich gilt das Waffenschmieden,
Offiziell dagegen spricht
Man von Freundschaft und von Frieden
Als der Völker höchster Pflicht,

Und indes sie herzlich reden,
Spinnt man intrigante Fäden,
Weil man nicht der Friedensbraut
So, wie der Gewalt, vertraut.

In der Sprünge Hin und Her
Weiß am Ende keiner mehr,
Wo man steht, ob eine Brücke
Wirklich trägt zum Völkerglücke.

Problematisch, unbequem,
Wie man's dreht, bleibt das Problem!
Wenig Licht in Nacht und Not!
Was ist sicher? — Nur der — Tod!

Kots

*

Sportzeitung:

„Es war ein großes Spiel. Die Adler verteidigten sich wie die Löwen, die ihr Nest bewachen. Trotzdem schossen die Gelbschwarzen ein Tor, das allerdings abseits war.“

Lieber Weiß, was geht da vor? Weiß.

Lieber Weiß, was weiß denn ich, wenn es Weiß nicht weiß! Ein Tor oder wenigstens Türchen, das abseits liegt, das gibt es wohl, aber was ich von Gelbschwarzen halte, die ein solches Tor schießen, darf ich nicht sagen. Jedenfalls aber geht es dort nicht schön zu, wo sich Adler wie Löwen im Nest benehmen. Grüezi.

Ein frommer Betrug

ist's, sich zu sagen, der Körper sei immer zur Aufnahme von Nikotin disponiert. Man sagt's aber nur, um sich wegen seinem Verlangen nach Tabak zu entschuldigen, beachtet aber nicht, daß man seiner Gesundheit Abbruch tut. Die **KOBLER-PFEIFE** gestattet Ihnen zu jeder Zeit und bei jeder Disposition ein Pfeilchen zu rauchen, wobei unbedingt zu beachten ist, ohne jede Schmälerung des Genuss. Im nächsten einschlägigen Geschäft zeigt und verkauft man Ihnen die „Kobler“, Fr. 13.50. Sonst direkt durch **Kobler & Co., Zürich 6.**

